

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 9

Artikel: Schule und Friedensbewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Als *Friedenstaube**, die sich in den Palästen und Hütten niederlässt, in welchen man den Frieden mit sich selbst und den Mitmenschen, aber auch mit befreundeten oder fremden Staaten hochhält und in Wort und That ehrt und schätzt — und endlich

3. Als *Bote* aus akademischen und andern höhern Kreisen, der mit seinen Gaben wohlwollend alle diejenigen beglückt, welche, auf gleicher Höhe der Bildung oder auch weit niedriger stehend, — jegliche gesunde Geistesgabe dankbarst entgegen nehmen, um womöglich selbst auch mithelfen zu können an der »Lösung der grössten Kulturaufgabe des bald scheidenden Jahrhunderts«.

Möge dem »Frieden« unter den Bekennern aller Konfessionen, sowie unter den Vertretern aller sozialen und politischen Parteien ein freundliches »Willkomm« gesichert werden! Er hofft, als neutrales Organ von nun an mehr im Dienste der Friedfertigung und des Guten überhaupt wirken zu können, sofern man ihm in Stadt und Land freien Zutritt gestattet und mit ihm wahre Menschenverbrüderung, als hehres Ziel, ehrlich anstrebt.

Friede auf Erden!

Wie ist die Welt so kalt!
Schneelast drückt schwer
Auf der Tanne Geäst,
Und traurig und sanglos
Kauern auf blattlosem Zweig
Hungernde Vögel.

So liegt auf den Völkern
Schneescher die eiserne Hand
Des Kriegsgottes, dem mehr wir opfern
Als unsern Waisen und Armen,
Und traurig schaut das Auge
Ueber die Winterwelt der Menschheit.

Da horch! Wie Engelstimmen
Klingt aus dem hellen Kirchlein
Der Kinder Jubelchor:
Friede auf Erden!
Mir zieht's durch die Seele, als müsste
Der Frühling über die Völker kommen,
Der Frühling des Friedens.

J. Brassel, Redaktor des „Alphorn“.

Die Verbreitung der Friedensidee in der Schweiz und die nächsten praktischen Ziele der einheitlichen Organisation oder die Winterthurer und die Berner Delegiertenversammlung.

Wer gegen die unsterbliche Macht des Vorurteils, also auch gegen die triebkräftigen Argumente der Kriegs- oder Militärfreunde u. a. unserer wirklichen Gegner zu Felde zieht, muss nicht nur die Stellung des Feindes genau auskundschaften und dessen Stärke und Leistungsfähigkeit zu erfahren suchen, sondern vor Allem aus auch seine eigenen Kräfte prüfen, *organisieren* und üben. Erst dann kann man, in jeder Beziehung gewappnet, nach wohl überlegtem, strategischen Plan energisch vorgehen, wie die Beschlüsse der *Winterthurer Delegiertenversammlung* es vorsehen und die den 10. März *Vormittags 11 Uhr* im Cercle romand (Museum) in Bern stattfindende **Allgemeine Delegiertenversammlung** es ermöglichen wird.

*) Laut Beschluss des Zentral-Komitees des Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereins soll diese Nummer als Gratis-Flugblatt (Nr. 4) erscheinen und auch allen Nichtabonnenten-Mitgliedern zugesandt werden.

Sämtliche schweizerischen Friedensvereine (Lokal-sektionen) werden nämlich vom Vorort Neuenburg eingeladen, ihre Delegierten zu ernennen (nach No. 8 von »D. F.« 1894 kommt auf 100 Mitglieder 1 Delegierter) und ihnen etwelche Instruktionen zu erteilen zur Stimmabgabe über folgende Punkte:

- 1) Wahl des Vorortes pro 1895.
- 2) Vorschläge von Zürich, laut Zirkular vom 18. Januar.
- 3) Kongress von 1895.
- 4) Verschiedenes.

Voraussichtlich werden die *Winterthurer Beschlüsse* beim 1. Traktandum eingefügt. Hier muss nämlich alle Kraft eingesetzt werden. Organisieren wir deshalb in möglichst einstimmigen Beschlüssen unsere Kräfte selbst in kleinern Sektionen von nur 5—10 überzeugungstreuen Gesinnungsgenossen bis in die entlegensten Ortschaften hinein! Üben wir uns schon bis zum 10. März in der Strategik der freien Rede, in der Diskussion und Disputation mit Gegnern!

Wir ebnen dadurch den *Zürcher Vorschlägen* (betreffend eine *Eingabe* der gemeinnützigen Gesellschaften und des »Roten Kreuzes«, in Verbindung mit den Friedensgesellschaften, und punkto einer *Petition* an den h. Bundesrat) mit Erfolg die Wege. Anerkennen wir dabei den Wert unseres selbst im Ausland geachteten Milizheeres auch in offenen Diskussionen über die Abrüstungsfrage, marschieren wir aber nur um so entschiedener und geschlossener mit den nun zu hunderten zählenden Gesinnungsgenossen der Nachbarstaaten!

Mag dabei später — besonders in freien Diskussionen der Friedensgegner — die Spreu der Oberflächlichen, Ideallosen und Militärfanatiker (sofern und soweit wir in der Schweiz noch solche haben) vom Korn der Denkenden und objektiv Urteilenden gestoben sein: Um so besser. Mit einer zwar nur kleinern, aber auserlesenen Schaar Getreuer und Energischer, lässt sich hundertmal mehr erreichen, als mit einem noch so grossen, aber undisziplinierten Heere. — Eine Schaar von 3000 Mitgliedern des Gesamtvereins dürfte sich bei der vorgesehenen einheitlichen Organisation *bald* verdoppeln oder verdreifachen, sofern sich jedes eifrige Mitglied ernstlich bestrebt, nach der Berner Delegiertenversammlung unserm Gesamtverbande 2—3 Gleichgesinnte zu sichern und überall in der öffentlichen Meinung siegreich vorzudringen. Möge daher jedes Lokalkomitee, wie auch jeder einzelstehende eifrige Friedensfreund dem Vorort *recht bald* einen Beweis reger, geistiger Thätigkeit in Form definitiver, dem *Ganzen* nützender Beschlüsse zukommen lassen und möge alsdann in Bern auch den 10. März ein guter Genius walten über den voraussichtlich bedeutsamen Verhandlungen, so dass in Zukunft die vereinte nationale Propagandathätigkeit je länger je mehr praktische Früchte der wirklichen Friedfertigung zeitigt!

Schule und Friedensbewegung.

Dr. *Zollinger* hat am schweizerischen Lehrerfest in Zürich mit seinem freien Vortrag über obiges Thema einen glänzenden Sieg für unsere Sache errungen, der uns aber nicht einschläfern darf.

Die »Zeit hat« nämlich nur für denjenigen »eine heiligende Kraft«, der sie versteht, würdigt und anwendet. —

Auf vielseitig geäusserten Wunsch bringen wir dann und wann einen Passus aus diesem trefflichen Vortrag zum Abdruck, in der Hoffnung, manch' ein Leser werde sich diese sehr günstig aufgenommene Schrift kommen lassen, um sich in stiller Stunde deren Gesamthalt

zu Gemüte zu führen. Für heute sei folgende Stelle ausgewählt:

»Und wir Lehrer? Wollen wir diesen Bestrebungen gegenüber kalt bleiben oder dieselben gar durch immerwährende Verherrlichung des Geschehenen und Bestehenden hemmen, oder wollen wir dieselben unterstützen, indem wir unsere Schüler, die zukünftigen Bürger, vorbereiten auf die Pflichten, welche die kommende Zeit von ihnen erwartet? Wir wollen es, und wir dürfen es; denn keine Macht der Welt wird uns verbieten können, die Jugend zur Nächstenliebe zu erziehen!

Da ist es vor allem aus nötig, dass wir den Kleinen die Unmittelbarkeit des Gefühles und die Reinheit der Empfindung lassen, dass wir nichts unternehmen, was diese schwächt, sondern alles thun, was sie kräftigt, auf dass der heranwachsende Mensch einen tiefen Grund der Herzensgüte bekomme.

»Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.«

Alles, was wir den Schülern bieten, soll in erster Linie von diesem Gesichtspunkte aus beurteilt werden.

Der Bischof *Ufilas*, einer der grossen Lehrer der Menschheit, hat diese Forderung erfüllt. Er liess in seiner Bibelübersetzung das Buch der Könige weg, um nicht den kriegerischen Sinn seiner Ostgoten zu reizen. Was würde er nun sagen, wenn er heute sehen müsste, dass wir unsern Schülern nicht nur die Kriege, die sich bis zu seiner Zeit ereignet haben, sondern auch noch alle späteren erzählen und vorführen, und dass wir nicht nur die zu Soldaten bestimmten Knaben, sondern auch die Mädchen zur Begeisterung für Krieg und Kriegerruhm anfeuern wollen? Wie hoch ragt dieser Mann aus dem grauen Altertum über die Jahrhunderte hinaus! Wann wollen wir, die Erzieher der Gegenwart, endlich seinem Beispiel folgen?«

Nachrichten und Korrespondenzen.

Sehr viele deutsche und französische uns gütigst zugesandte *Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften* bringen recht erfreuliche Kundgebungen zu Gunsten der Friedensbestrebungen. So schreibt die *Z. Br. Ztg.*:

(Zur Friedensbewegung). Zu unserem unter der Ueberschrift „*Friede auf Erden*“ in Nr. 601 erschienenen Leit-Aufsatz schreibt uns der mehrfach erwähnte Führer der Friedensbewegung in Deutschland, Herr *Franz Wirth*-Frankfurt a. M.: »Sie sagen, das deutsche Volk muss den von West und Ost bedrohten Frieden durch das Schwert schirmen. Gut! Wenn aber alle europäischen Mächte oder wenigstens die 6 massgebenden sich *verständigen*, je nach ihrer Bevölkerung 10 000, 80 000 Mann u. s. w. zu entlassen, so blieben doch die Machtverhältnisse dieselben! Sie blieben auch dieselben, wenn man die Heere um das doppelte und dreifache dieser Zahlen verminderte. Ausserdem erstreben wir aber auch einen *internationalen Schiedsgerichtshof* an, der als oberster Richter Streite entscheiden soll. Wie die Verhältnisse heute liegen, wird sich keine Macht solchem Urteilsspruch widersetzen können, denn wir haben heute Mittel genug, um widerspenstige Völker zum Nachgeben zu zwingen, auch ohne Waffengewalt. Das »Schwert« ist heutzutage nicht mehr nötig und kann ruhig eingesteckt werden.«

Ob wohl die 6 massgebenden Mächte zu einer solchen Verständigung gelangen, d. h. *Frankreich* und *Russland* hierzu die Hand bieten? An *ihnen* wäre die Reihe, hier zunächst den guten Willen zu zeigen, *Deutschland*, das zwischen beiden eingeklemt ist, würde wohl gerne ein solches Friedenszeichen aus Ost und West begrüssen.

Die „*Monatliche Friedens-Korrespondenz*“, herausgegeben von der **Deutschen Friedens-Gesellschaft**,

bietet in No. 7 eine wahre Fundgrube interessantester Berichte über die neuesten Fortschritte der *allgemeinen wirklichen Friedfertigung in ganz Europa*, aus *Belgien, Italien, England, Frankreich, Dänemark, Oesterreich, Russland, Schweden, Portugal* und selbst aus den *Vereinigten Staaten von N.-A.*

Während dieser zündende Stoff besonders von Wander-Lektoren mit bestem Erfolg verwendet wird, — vor Allem aus vor einem grösstenteils aus Zweiflern und Indifferenten zusammengesetzten Auditorium, sei hier (im Hinblick auf unsern immer noch sehr beschränkten Raum) noch besonders aufmerksam gemacht auf: den 23. Dezember, der in *ganz England* als Friedenssonntag *lebhaft* benutzt ward (so wurden in „*London*“ allein 50 Friedenspredigten gehalten), — auf die Rede des *Admirals Reveillère*, der in *Brest* u. a. sagte, *die Kriege werden mit der Zeit aufhören*, — auf den *Aufruf der parlamentarischen Konferenz an die Presse aller Länder* auch in deutscher Sprache; — auf die Mahnung, welche der englische Minister-Präsident *Rosebery* vor Kurzem an die englische Presse gerichtet hat, sie möge sich kriegsgebässiger und aufreizender Sprache enthalten, und endlich auf die *Friedenspetition in Schweden* mit 240 000 *Unterschriften* (gegenüber 300—400 000 s. Z. in Dänemark und 1 800 000 in England oder 60 000 in der — Schweiz).

Russland scheint der Friedens-Bewegung immer mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Unaufgefordert hat sich von dort eine ziemliche Anzahl dem öffentlichen Leben nahestehender Männer und deutscher Zeitungen für den Bezug der Friedens-Korrespondenz gemeldet, an ihrer Spitze Fürst Peter Dolgoroukoff. Petersburg, Ostrow, Odessa, Peterhof, Moskau, Cherson, Podporutchiku, Solikamsk, Urshim etc. sind dabei vertreten. Die früher sehr antideutsche »*Novosti*« in Petersburg hat in der Nummer 353 einen so ausführlichen und anerkennenden Bericht über die Jahresversammlung der österreichischen Friedensgesellschaft gebracht, wie ihn nicht einmal die Wiener Zeitungen hatten. Wir entnehmen demselben, dass Fürst *Dolgoroukoff* das österreichische Friedens-Büreau eingesehen und dort erklärt hat, er werde auch eine russische Friedensgesellschaft gründen.

Doch auch in der *Schweiz* regt der Geist der Friedfertigung seine Schwingen. Lassen wir für heute nur einige Korrespondenten zum Wort kommen:

Wädensweil. (Korr. Sch.) Die Mitteilungen in Nr. 7/8 über die Winterthurer Delegierten-Versammlung haben hier ein freudiges Echo wach gerufen. So kommen wir sicher vorwärts, wenn »Der Friede« Eigentum des Gesamtvereins wird. — In unserer Versammlung vom 15. Februar wurde mit *allen gegen 1 Stimme beschlossen*: das Komitee zu beauftragen, eine Eingabe zwar zu machen, aber ja die Petition nicht fallen zu lassen und dieselbe in kurzer Zeit nachher unbedingt in Fluss zu bringen, da dadurch agitatorisch bedeutend mehr erreicht wird.

Wolfhalden. Letzten Sonntag, den 17. Februar, versammelten sich auf Initiative des hiesigen Lokalkomitees hier 14 Delegierte verschiedener Sektionen der Friedensliga im Kanton Appenzell zur Besprechung über einheitliche Organisation der appenzellischen Friedensvereine.

Von der Ansicht ausgehend, dass unsere Lokalsektionen, die bereits ca. 600 eingeschriebene Mitglieder aufweisen, nach dem Beispiele der Kantone Zürich und Bern, auf *kantonalem* Boden vereinigt, eine bessere Wirksamkeit entfalten könnten, sprachen sich die Abgeordneten beinahe einstimmig dahin aus, es sei die *Gründung eines kantonalen Verbandes* als Sektion des allgemeinen schweizerischen Friedensvereins in Aussicht zu nehmen.